

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 9 (1905-1906)

Heft: 1

Artikel: Omnes morituri : (wir alle müssen sterben)

Autor: Kelterborn, R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-661300>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Omnes morituri.

(Wir alle müssen sterben.)

Der Frühling ist's, vor dem dem Schwachen
hangt,

Wenn steuerlos des Lebens Schifflein schwankt:
„Werd' ich des neuen Jahres Lasten tragen?“
Wagt mancher flüsternd kaum sich selbst zu
fragen.

Und wenn der Sommer alle Welt entzückt,
Er ist's, der den Bedrängten niederdrückt;
Sein Dasein fühlt er bis ins Mark er-
schüttern,
Wenn sich Gewölke türmt zu Ungewittern.

Kaum sind verweht des Sommers Blumen-
düfte,
Treibt herbstlich Laub sein Spiel im Reich
der Lüfte;
So sieht das Ende aller Erdenfreuden,
Wer in sich nagen spürt ein drohend Leiden.

Es treibt der Flocken stöberndes Gedränge
Den Schwachen rauher Hand in seiner Zellen
Enge,
Er denkt, neigt sich die weiße Decke sanft herab,
Ans eigne Leichentuch, ans stille Grab.

Viermal gestorben! Viermal überwunden!
Es reihen wie des Bächleins Wellen sich die
Stunden,
Und andre Tausend, die vom Tode nie geträumt,
Im stillen Bette liegen sie, von Immergrün
umsäumt.

Drum freu des Tags dich, den dir Gott ge-
geben,
Magst du als Halm, magst du als Eiche leben.
Wir müssen gehn, wenn uns die Stunde ruft:
Es hüpfst das Kind, es wanzt der Greis zur
Gruft.

R. Kelterborn, Basel.

Durch Amerikas Italien.

Mit Abbildungen nach photographischen Aufnahmen.

Wie das kulturelle Europa besitzt auch der große amerikanische Erdteil ein größeres Landgebiet, das man als sein „Italien“, d. h. ein durch Natur-schönheiten, Historie wie Kunstfertigkeit seiner Bewohner gleich ausgezeichnetes Kulturgebiet, charakterisieren könnte. Und wenn auch der Einfluß der Italiener Amerikas auf die Kultur der Nachbarvölker nicht so einschneidend, die Macht seiner Herrscher nicht so weittragend gewesen ist wie die Rom-Italiens — ein ungeheures Reich war es doch, das „Cemanauc tenocha tlalpan“, die „ganzen, von den Mexikanern beherrschten Küsten“, und weit über den östlichen Erdteil hinaus drang der Ruhm seiner Fürsten, eines Motecuhçoma, Guitlahuac, Guatatemoc, von deren Macht und der Wohlfahrt ihrer Völker gewaltige steinerne Zeugen von den Ufern des Rio grande del Norte bis Palenque noch heute eine so eindringliche Sprache reden.

Damit habe ich den freundlichen Leser schon mitten hineingeführt in das Italien Amerikas, das alte Kaiserreich Anahuac, die heutige Republik Mexiko, ein Land, das in seiner Oberflächengestaltung zu den charakteristischsten und schönsten, kulturell zu den originellsten und interessantesten unseres Planeten gehört, eine unerschöpfliche Fundgrube für Maler, Archäologen, Kulturhistoriker, Geologen und Botaniker und nicht zuletzt durch seine enge wirtschaftliche Ver-